



# **B E R I C H T**

**der ehrenamtlichen**

**und**

**der hauptamtlichen**

**Leitung**

**zur Delegiertenversammlung**

**am 31. Mai 2008**

---

## Vorsitzender des ejw



**Harald Alber**

Liebe Delegierte,  
liebe Gäste,

### **Jesus Christus spricht:**

**„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“**  
(Johannes 14,19)

Unter diese Zusage der Jahreslosung für 2008 wollen wir den diesjährigen Delegiertenversammlungs-Bericht stellen.

Unser Herr lebt, und wir Mitarbeiter, wir in der Jugendarbeit Engagierte, wir in der Verantwortung für die Jugendarbeit Stehende sollen auch leben. Unsere Jugendarbeit soll leben – allen Problemen, Schwierigkeiten und Herausforderungen zum Trotz.

Die Jugendarbeit lebt: Auf Freizeiten und Seminaren, in der regelmäßigen Kinder- und Jugendgruppenarbeit, in Projekten, in der Schularbeit, im Sport, in der musisch-kulturellen und in der umfangreichen Musik- und Posaunenarbeit. In (Jugend)-Gottesdiensten, Andachten, Bibelarbeiten, in der Bildungsarbeit, im gesellschaftlichen Engagement und in der Zielgruppenarbeit.

## **Der Rückblick**

### **Personal**

### **Landesleitung**

### **Struktur**

### **Themen, Schwerpunkte**

### **Entscheidungen**

### **Termine/Ausblick/Herausforderungen**

### **Zukunftsprojekte**

Dafür danken wir unserem Herrn besonders. Er führt, bewahrt und segnet uns persönlich, die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die Arbeit. Sein Segen, seine Führung und Bewahrung sind Grundlage unserer Arbeit.

### **Der Rückblick**

Wir wollen Euch über das letzte Jahr der Vorstandsarbeit, die Entscheidungen, die Schwerpunktsetzungen und die Planungen informieren. Mit den Vorstandswahlen bei der letzten Delegiertenversammlung ging ein neues Vorstandsgremium an die Arbeit. Die einzelnen Vorstandsmitglieder haben Schwerpunkte und Zuständigkeiten bzw. sind Ansprechpartnerinnen und -partner für die jeweiligen Fachausschüsse. Neben den monatlichen Vorstandssitzungen haben wir uns im Januar zu unserem jährlichen Klausurwochenende getroffen.

Das Jahr 2007 war dabei besonders von den großen personellen Veränderungen in der

Landesleitung geprägt (intensive Personalsuche, Auswahlverfahren, Verabschiedungen und Zuordnungen der Arbeitsbereiche).

## Personal

### **Beauftragungen/Berufungen:**

- **Reiner Mack** als Geschäftsführender Referent im VCP gewählt.
- **Brigitte Dill** (50 %) für den Posaunenbereich. Finanzierung: Förderverein Posaunenarbeit.
- **Almuth Dücker** für die Schülerinnen- und Schülerarbeit (zuständig für den Bereich „Christsein an der Schule“ - mit Schwerpunkt Kooperationsmodelle Jugendarbeit und Schule, Schülermentorenprogramm sowie TeenDance).
- **Ulrich Seeger** (50 %) mit Schwerpunkt in der Arbeit mit Kindern/Jungscharen (Aufgaben/Mitwirkung u. a. bei der Orangenaktion, beim Praxistag Jungscharlager Kapf, bei Überlegungen, Angebote für Kinder im Zusammenhang mit ChurchNight oder Sportangeboten bei einem Vater-Sohn-Camp zu entwickeln).
- Verlängerung der Stelle von **Tobias Becker** um zwei weitere Jahre bis 2010 in Zusammenhang mit dem Projekt „Kreative Jugendevangelisation“.
- **Angela Schwarz** (50 %) als Projektmanagerin für ChurchNight.
- **Fritz Leng** mit Wirkung zum 1. Januar 2009 auf die Stelle im Bereich CVJM-Weltdienst (Adolf Wagner beginnt am 1. Juli 2009 seine passive Phase der Altersteilzeit).

### **Verabschiedungen:**

- Klaus Sturm anlässlich des Jugendtages am 8. Juli 2007 in der Stiftskirche Stuttgart
- Hermann Hörting am 16. November 2007 im Rahmen eines Abschiedsfestes im Bernhäuser Forst.

Beiden möchten wir nochmals sehr herzlich für das große Engagement im und für das ejw danken (eine ausführliche Würdigung war Inhalt im Bericht des letzten Jahres).

- **Landesjugendpfarrer Rolf Ulmer** wurde mit Wirkung zum 1. September 2008 zum Dekan in Göppingen gewählt. Herzlichen Glückwunsch. Wir danken ihm sehr für die gute und konstruktive Zusammenarbeit. Mit Rolf Ulmer verlieren wir einen Landesjugendpfarrer, der sich sehr für die Anliegen des ejw eingesetzt hat. Er war wesentlicher Mitgestalter der Fusion und Stütze für die Integration der beiden Arbeitsbereiche des Landesjugendpfarramtes (mit den Arbeitsbereichen Landeskirchliche Schülerinnen- und Schülerarbeit und musisch-kulturelle Bildung) mit dem ejw. Ferner ist er die wichtige Verbindungsperson zwischen ejw und Landeskirche. Darüber hinaus nimmt er wesentliche leitende und steuernde Funktionen in der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendarbeit in Württemberg und in Deutschland (aej) wahr. Seine besonnene, ausgewogene und konstruktive Art und Arbeitsweise waren wichtige Grundlage der ausgesprochen guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit – vielen herzlichen Dank.

## Landesleitung

Nach intensiver Vorbereitung konnten wir für die Positionen des Leiters und des Fachlichen Leiters profilierte und in der Jugendarbeit erfahrene Bewerber gewinnen.

Zum **Fachlichen Leiter** haben wir **Jürgen Kehrberger** berufen. Anlässlich des Mitarbeiterfestes am 21. Oktober 2007 wurde er durch Prälat Ulrich Mack in einem Festgottesdienst im Bernhäuser Forst in sein Amt eingeführt. Jürgen Kehrberger war nach einer Mechaniker- und anschließenden

Jugendreferentenausbildung als Bezirksjugendreferent in den Bezirken Kirchheim/T. und Reutlingen tätig. Seit 1990 verantwortete er als Praxisdozent die Praxisbegleitung der Studierenden am Johanneum, unterrichtete Jugend- und Gemeindearbeit und vertrat die Evangelistenschule als stellvertretender Direktor. Umfangreiche Weiterbildungen qualifizieren ihn für die neue Aufgabe im ejw.

Als neuer Leiter wurde

**Pfarrer Gottfried Heinzmann** gewählt. Ein Nominierungsausschuss hat sich intensiv mit drei qualifizierten Bewerbern beschäftigt. Dem Vorstand wurden zwei Kandidaten zur Wahl vorgeschlagen. Gottfried Heinzmann wurde anlässlich eines Festgottesdienstes im Bernhäuser Forst am 15. Februar 2008 von Oberkirchenrat Werner Baur in sein Amt eingeführt.

Neben eigenen Erfahrungen als Mitarbeiter in der Jugendzeit (Jungschar, Teeniekreis, Posaunen- und Jugendchor) war Gottfried Heinzmann im Beirat des Bernhäuser Forsts, verantwortlicher Redakteur der Bibellesehilfe „Start in den Tag“, nach Studium und Vikariat Pfarrer in Filderstadt-Sielmingen, und seit 2005 zusätzlich Dekan-Stellvertreter.

Wir freuen uns, in ihm einen Leiter gefunden zu haben, der mit seiner Integrationsfähigkeit und theologischen Weite den Verkündigungsauftrag des ejw in den Mittelpunkt seiner Arbeit stellt.

Ein besonderes DANKE möchte ich an dieser Stelle unserem Geschäftsführer Marcus Witzke sagen. Er war in dieser Umbruchphase besonders gefordert. Seinem großen Engagement und Einsatz ist es zu verdanken, dass alles so reibungslos überleitet wurde.

## Struktur

### • **Aufbauorganisation Zuordnung der Arbeitsbereiche zu den Mitgliedern der Landesleitung wurde beschlossen und umgesetzt.**

Der **Leiter** verantwortet in der Landesleitung die Posaunenarbeit, den Arbeitsbereich ejw-International (beides wieder beim Leiter angesiedelt), MukuBi, Öffentlichkeitsarbeit, Jugendpolitik, Jugendkirche und Jugendgemeinde, den CVJM-Landesverband und den Pfarrer z. A.

Der **Fachliche Leiter** verantwortet den großen Arbeitsbereich 6-26 mit den Teams „Basis“ und „Schülerarbeit“ sowie ChurchNight, den VCP, die eJL sowie den Werks- und Personalbereich.

Der **Geschäftsführer** verantwortet insbesondere die Bereiche Finanzen, Personalverwaltung, Innenorganisation, Recht, EDV, Zuschüsse, Freizeiten und buch+musik ejw-service gmbh.

Er übt ferner die Geschäftsführung für den ejw-Förderverein und für die ejw-Stiftung Jugend • Bibel • Bildung aus.

## Weitere wichtige Themen, Schwerpunkte und Entscheidungen

- Begegnung und Austausch mit dem **Offenen Abend Stuttgart** am 15. Oktober 2007. Das ejw ist mit zwei Personen im Verein BOAS e. V. vertreten: Beate Breithaupt und Jürgen Kehrberger.
- **Jugendtag** am 8. Juli 2007
- **Begegnung RK** am 12. Juli 2007 (Austausch, Schwerpunktsetzungen und Würdigung der Arbeit der Landesreferentinnen und Landesreferenten).
- **ejw-Fest** im Bernhäuser Forst am 21. Oktober 2007 mit über 400 Gästen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- **100 Jahre VCP-Feier** am 13. Oktober 2007 im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart.

- Verschiedene **Arbeitsbereiche** haben sich in den Vorstandssitzungen präsentiert und informiert.

- Mit der **Evangelischen Jugend Stuttgart** wurde ein Ausbau der Zusammenarbeit vereinbart.

- **Rahmenordnung**

Für die örtlichen Jugendwerke wurde eine Rahmenordnung in Zusammenarbeit mit dem Oberkirchenrat entwickelt (Beratung Delegiertenversammlung).

Damit sind viele rechtlichen, strukturellen und aufbauorganisatorischen Fragen grundsätzlich geklärt und für die Planungen und Überlegungen in den einzelnen Orten wurde eine hilfreiche Basis festgelegt. Diese Rahmenordnung gilt damit auch für Kirchengemeinden.

- **ChurchNight**

Diese vom ejw konzipierte und weiter entwickelte Veranstaltung zum Reformationstag am 31. Oktober wurde in 2007 an über 300 Orten (davon 40 im Osten Deutschlands) durchgeführt. Landesbischof Frank O. July wirkte (auch anlässlich einer Pressekonferenz) mit. Unsere Landeskirche unterstützt dieses Projekt für drei Jahre mit jeweils 38.000 € - Danke!

- **Schülerarbeiten**

Ein neues Grundlagenpapier konnte im November verabschiedet werden. Seit 1. Januar 2008 ist die Schülerarbeit ein Fach- bzw. Arbeitsbereich im ejw. Wir freuen uns sehr und bedanken uns bei allen Beteiligten, dass mit dieser Zusammenarbeit eine gemeinsame Schülerinnen- und Schülerarbeit im ejw entstanden ist (natürlich mit verschiedenen Zielgruppen und Schwerpunkten).

- **Kirchenwahl**

Wir freuen uns insbesondere über die Vertreterinnen und Vertreter aus dem Jugendarbeitsbereich in allen

Gesprächskreisen. Landesjugendreferent Robby Hörschele wurde zum Stv. Vorsitzenden des für Jugendarbeit zuständigen Ausschusses „Bildung und Jugend gewählt“, Vorsitzender ist wieder Dekan Harald Klingler. Beiden einen herzlichen Glückwunsch – wir freuen uns auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

- **ejw-Förderverein**
- **ejw-Stiftung Jugend • Bibel • Bildung**
- **Sponsoring**

Die Gewinnung von Sponsoren wurde erfolgreich ausgebaut.

Der ejw-Förderverein erzielte mit dem Verkauf der Beteiligung am Waldhotel Degerloch einen außerordentlichen Ertrag in Höhe von rd. 215 T€.

Vor dem Hintergrund, dass im ejw sowohl das ejw direkt als auch die diversen Fördervereine und die ejw-Stiftung um Spenden werben, haben wir uns über die Rollenverteilung und die Schwerpunktsetzungen Gedanken gemacht. Wichtig ist uns dabei die Profilierung der ejw-Stiftung (für Vermächtnisse und Erbschaften) und als Schwerpunkt im ejw-Förderverein die Konzentration auf die Mitglieder und die ejw-Freundeskreise (mit Angeboten wie Themenabende und Regionentreffen).

- **CVJM-Gesamtverband**

Wir praktizieren mit dem CVJM-Gesamtverband in Kassel eine gute und konstruktive Zusammenarbeit. Aus unserem Bereich wurden Beate Breithaupt und Ulrich Hanfstein in diesen Vorstand gewählt – somit ist auch eine gute Präsenz im Vorstand gewährleistet.

Im Rahmen der Konzentration der Gremien wurde der Hauptausschuss aufgelöst und die Kompetenzen an den Vorstand und die Mitgliederversammlung aufgeteilt.

## Termine/Ausblick/Herausforderungen

- An besonderen Veranstaltungen sind der **Landesposaunentag am 15. Juni 2008**, das große **VCP-Pfadfinderlager** auf dem Schachen (Schwäbische Alb) vom **30. Juli bis zum 8. August 2008**, der **Jugendtag am 27. September 2009**, unser nächstes **ejw-Fest am 11. Oktober 2009** und der **Kongress 2010 für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** (gemeinsam mit dem CVJM-Gesamtverband) vom **5. bis 7. November 2010** in Fellbach zu nennen.
- Die **Geschäftsführerin von buch+musik, Waltraud Schuldig**, geht nach fast 30 Jahren als Geschäftsführerin und Motor in unserer Buchhandlung und unserem Verlag „buch+musik“ in den wohlverdienten Ruhestand. Wir danken Frau Schuldig sehr herzlich für ihre großen Leistungen, ihren weit überdurchschnittlichen Einsatz, ihre umsichtige Führung und Leitung dieser Bereiche.
- Zu ihrer **Nachfolgerin** wurde **Martina Mühleisen** vom Vorstand des Trägers, dem ejw-Förderverein, gewählt. Frau Mühleisen ist ausgebildete Dipl.-Bibliothekarin und Betriebswirtin, und bereits seit elf Jahren im Bereich buch+musik tätig. Wir gratulieren Frau Mühleisen zur Wahl und wünschen ihr alles Gute und Gottes reichen Segen.
- **Neubau von Teilbereichen** in der **Tagungs- und Bildungsstätte Bernhäuser Forst** (Speisesaal, Küche, ggf. Mitarbeiter-Wohnung).  
Anlässlich unserer Klausur haben wir über ein ansprechendes Modell diskutiert.  
Neben dem Raumbedarf ist die Kostenfrage - im Hinblick auf die von uns zu tragende Abschreibung von bis zu 4 % für 25 Jahre - entscheidend.

## • **Finanzen**

Die Budgetierung in möglichst vielen Arbeitsbereichen ist vorgesehen.

## Zukunftsprojekte

### • **Diakonat – neu gedacht**

Dieses Projekt der Evangelischen Landeskirche – es wird mit 3,5 Mio. € für eine Laufzeit von insgesamt fünf Jahren gefördert - möchte innerhalb des Diakonates neue Projekte, neue Ideen und Perspektiven entwickeln und erproben. Hierzu gehört auch die Jugendarbeit.

Unser Ziel im Rahmen eines Teilprojektes ist es, neue, milieuübergreifende Formen der Jugendevangelisation und Glaubensvermittlung zu entwickeln und zu erproben. Jürgen Kehrberger wirkt in der Steuerungsgruppe des Gesamtprojektes mit.

### • **Hauptschülerinnen/Hauptschüler**

Wenn unsere Beobachtungen richtig sind, dann nimmt der Anteil der Hauptschülerinnen und Hauptschüler in unseren Gruppen und Kreisen, aber auch unter Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insbesondere in städtischen Regionen, seit Jahren ab.

- Warum sprechen unsere Angebote diese Jugendlichen nicht mehr an?
- Grenzt unser Angebot einen großen Kreis indirekt und unbewusst aus?
- Kennen wir die Hintergründe dieser Entwicklung?

Da wir für alle Jugendlichen einen Auftrag haben, sollten wir diesen Fragen dringend nachgehen und Lösungen suchen. Wir denken über ein Projekt nach, das Hauptschülerinnen und Hauptschüler in den Mittelpunkt stellt. Dieses Projekt müsste eng mit Bezirken/Orten verknüpft werden – gibt es dafür interessierte Bezirke und Orte?

- **Initiative Pack's**

Initiiert durch den CVJM-Gesamtverband startet vom 6. bis 8. Juni 2008 die bundesweite Ausbildungsplatzkampagne **aktiv für Ausbildung** mit einer großen Fußballaktion. Wir unterstützen diese Ausbildungsplatzinitiative nachhaltig – zumal auch hier insbesondere Hauptschülerinnen und Hauptschüler verstärkt im Blickfeld stehen. Dazu bei der Delegiertenversammlung mehr Informationen.

- **Verkündigung**

Der Verkündigungsauftrag des ejw ist uns ein sehr wichtiges Zukunftsthema. Anlässlich unserer Klausur haben wir uns damit beschäftigt, was dies für das Jahr 2008 und für die Zukunft heißt? In welchen Bereichen gilt es, neue Überlegungen anzustellen und Schwerpunkte zu setzen? Neben der dauernden Frage, wie dieser Auftrag in unseren Gruppen und Kreisen umgesetzt wird, wollen wir verstärkt über die Chancen der Freizeitarbeit, den Ausbau und die weitere Qualifizierung von Jugendgottesdiensten (Jugendgemeinden/Jugendkirche), Jugendevangalisation sowie das wichtige Thema Musik/Musikstile/Liedgut in der Jugendarbeit nachdenken. Auch der Ausbau der Kinderbibelwochen (Material, Schulung) und die Frage nach unserem Verkündigungsauftrag im Bereich Schule sind wichtige Bereiche.

- **ejw-Identität**

Das sich **verändernde Umfeld für Jugendarbeit** (Demographie, kirchliche Strukturen ...) fordert uns in den Orten, Bezirken und auf Landesebene neu heraus. Wie eng ist die Vernetzung und Arbeitsteilung zwischen Ort/Bezirk/Land? Was ist in diesem Beziehungsgeflecht neu zu klären? Welche Erwartungen haben die Bezirke an die Landesstelle – welche die Landesstelle an die Bezirke? Welche Erwartungen haben die Orte an die Bezirke oder an die Landesstelle? Welche Weichen sind gegebenenfalls neu zu

stellen, welche neuen Wege sind zu beschreiten? Wo sollten bzw. müssten wir als Landesstelle stärker aktiv von Bezirken eingebunden werden? Haben wir ein gemeinsames Anforderungsprofil, gleiche Qualitätsstandards und Kriterien? Wissen die Orte, was ihnen ihr Bezirk bieten kann bzw. muss? Diese und andere Fragen sollten, ja müssen wir gemeinsam angehen. Verbindliche Standards etwa für Mitarbeiterschulungen, Ausbildung aber auch über das Grundangebot der Bezirke für Orte oder der Landesstelle für Bezirke/Orte sind zwingend gemeinsam festzulegen. Hierzu sind uns Eure Rückmeldungen besonders wichtig.

Zum Schluss möchte ich mich **herzlich bedanken:**

- bei allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in den Orten und Bezirken aktiv sind,
- bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Landesstelle des ejw,
- bei allen Vorstandsmitgliedern und den Mitgliedern der Landesleitung,
- bei allen Mitgliedern der ejw-Fachausschüsse.

Ich freue mich über das was gelungen ist, und auf die zukünftigen Herausforderungen.

Im Namen des Vorstandes

Harald Alber  
Vorsitzender

## Leiter des ejw



**Gottfried Heinzmann**

Liebe Delegierte,  
liebe Gäste,

seit 138 Tagen oder 3312 Stunden bin ich nun Leiter im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg. Seit meiner Investitur sind 106 Tage vergangen. Das ist zu früh, um ein Resümee zu ziehen, doch soviel möchte ich wenigstens sagen:

Ich freue mich an der Vielfalt im ejw und an dem Schatz, den unsere evangelische Kirche durch ihr Jugendwerk hat.

Bei der Klausur des Vorstandes, der Landesleitung und bei der Klausur der Landesreferentinnen und Landesreferenten haben wir uns damit beschäftigt, welche über einzelne Arbeitsbereiche hinausgehenden Ziele wir für die nächsten drei Jahre für die Arbeit im Jugendwerk sehen. Dabei sind wir von den Leitsätzen ausgegangen, die 2003 von der Delegiertenversammlung als Zusätze zu § 2 Abs. 1 der Ordnung des Evangelischen Jugendwerks verabschiedet wurden.

1. Wir begegnen jungen Menschen in ihren Lebenswelten und laden sie zu einem eigenen Glauben an Jesus Christus ein.

*Sie finden so eine sinnstiftende Orientierung für ihr Leben.*

## Verkündigungsauftrag

### Glaubenswissen

### Heimat in der Kirche

### Qualifizierung für Jugendgottesdienste

### Geistliche Lieder

### Weitere Ziele

2. Wir begleiten junge Menschen dabei, ihr Leben aus diesem Glauben heraus zu gestalten.

*Sie erleben tragfähige Gemeinschaft, gewinnen Werte und entwickeln Lebenskompetenz.*

3. Wir befähigen junge Menschen zur Übernahme von Verantwortung und begleiten sie dabei.

*Sie gestalten Jugendarbeit, Kirche und Gesellschaft im weltweiten Horizont.*

4. Wir schaffen deshalb zusammen mit jungen Menschen die dafür notwendigen Rahmenbedingungen und vertreten ihre Interessen.

Einige Herausforderungen für die Zukunft und die damit verbundenen konkreten Zielsetzungen<sup>1</sup> für die Jugendarbeit möchte ich nun benennen, Jürgen Kehrberger wird noch einige weitere aufführen.

---

<sup>1</sup> Zum gegenwärtigen Zeitpunkt spiegeln die gemeinsam formulierten Zielsetzungen einen Zwischenstand wieder. Diese Ziele müssen noch priorisiert, konkretisiert und auf einzelne Arbeitsziele heruntergebrochen werden.

## Verkündigungsauftrag

Laut Ordnung des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg besteht das Besondere der evangelischen Jugendarbeit in ihrem Verkündigungsauftrag (vgl. § 2 Abs. 1). Die Herausforderungen, die den Verkündigungsauftrag begleiten, sind in den vergangenen Jahren nicht kleiner, sondern größer geworden.

Unser Ziel ist es deshalb, den Verkündigungsauftrag in allen unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Jugendarbeit neu zu profilieren. Einige Fragestellungen, die damit verbunden sind, möchte ich aufführen:

- Wie kann dieser Inhalt des Evangeliums in einer säkularisierten Welt so gesagt werden, dass er verstanden wird und die Herzen erreicht? Wie können junge Menschen zu Teilhabern am Evangelium werden?
- Welche Grenzen müssen wir überschreiten, um die Kinder und Jugendlichen an unserem Ort, in unserem Bezirk, in unserem Land zu erreichen? Wie können wir dem entgegenwirken, dass Jugendarbeit häufig nur noch bestimmte Bildungsschichten und Milieus erreicht? Welche neuen Arbeitsformen brauchen wir, um diesem Auftrag gerecht zu werden?
- Welche neuen Formen, die auf Beteiligung der Jugendlichen setzen, können wir entwickeln, die es möglich machen, das Evangelium gemeinsam zu entdecken? Wie könnten Zugänge von den Lebenswelten der jungen Menschen zu der biblischen Botschaft aussehen?
- Das Evangelium ist keine beliebige frohe Botschaft, sondern die frohe Botschaft, dass Jesus Christus als Sohn Gottes in diese Welt gekommen ist, am Kreuz für uns gestorben ist und auferstanden ist, damit wir gerettet werden. Wie gehen wir

mit dieser unbequemen, sperrigen, schwer zu erklärenden guten Nachricht um?

- „Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die selig macht“, schreibt Paulus in Röm 1,16. Wo lassen wir diese Kraft Gottes wirken und fragen, was Gott vorhat?

Den Verkündigungsauftrag ins Zentrum rücken – dieses Ziel hat viele Facetten. Ich bin gespannt, wie uns das mit vereinten Kräften und mit der Dynamik, die Gott in das Evangelium hineinlegt, in den nächsten Jahren gelingen wird (nähere Ausführungen vgl. Bericht von Jürgen Kehrberger).

*Ziel (vgl. Leitsatz 1):*

*Wir verstehen den Auftrag, das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen, als zentrale Aufgabe für Evangelische Jugendarbeit. Wir wollen im Besonderen darauf achten, dass dieser Auftrag im Zentrum bleibt bzw. ins Zentrum gerückt wird.*

## Glaubenswissen

Schon lange wird in innerkirchlichen Diskussionen betont, dass der „Grundwasserspiegel des Glaubens“ in unserer Gesellschaft immer mehr absinkt. In der Jugendarbeit erleben wir die konkreten Auswirkungen dieser These. Wir begegnen jungen Menschen, die im Bezug auf den christlichen Glauben nur sehr wenig Vorwissen, dafür umso mehr Halbwissen oder Vermutungen mitbringen. Auf der anderen Seite gibt es aber auch Kinder und Jugendliche, die über Elternhaus, Kinderkirche und Jugendarbeit christlich sozialisiert sind und schon manches gehört haben.

Parallel zur Entwicklung des immer weniger werdenden Glaubenswissens stelle ich eine Betonung – vielleicht sogar Überbetonung – des Gefühls fest: Der Glaube wird dann als attraktiv erlebt, wenn er ein gutes Gefühl vermittelt.

Damit der Glaube eines jungen Menschen tragfähig wird, braucht es neben der persönlichen Beziehung zu Jesus Christus ein reflektiertes Wissen um die Inhalte des Glaubens. Damit junge Menschen mit ihrem Glauben nicht Schiffbruch erleiden, muss der Glaube durchdacht und durchlebt sein. Damit sie kritischen Rückfragen begegnen können und auch Krisenzeiten überstehen, ist es wichtig, dass sie fest in den Grundaussagen des christlichen Glaubens verwurzelt sind.

*Ziel (vgl. Leitsatz 2):*

*Wir wollen, dass junge Menschen ihres eigenen Glaubens gewiss werden, ihr theologisches Wissen vertiefen und im Glauben argumentationsfähig werden.*

Dieses Anliegen zieht sich quer durch verschiedenste Arbeitsfelder in der Jugendarbeit. Eine Konkretion wird auch darin bestehen, dass wir planen, den Glaubenskurs „Jugend-Emmaus“ herauszugeben. Dieser Glaubenskurs aus der anglikanischen Kirche setzt auf Beteiligung, auf Gespräch und Diskussion, und konzentriert sich auf die wichtigsten Inhalte des Glaubens.

## **Heimat in der Kirche**

Wie finden junge Menschen eine Heimat in ihrer Kirche? Wie kann der Übergang zwischen Jugendarbeit und Gemeinde gestaltet werden? Auf diese Fragen gibt es keine einfachen Antworten und keine Patentlösungen.

Beispielhaft kann das am Gottesdienst deutlich werden. Dass Jugendliche und junge Erwachsene den „normalen“ Sonntagsgottesdienst an ihrem Heimatort besuchen, kommt wohl nur in seltenen „Glücksfällen“ vor. Doch gerade beim Gottesdienst wird die Frage nach der Heimat in der Kirche besonders brisant. Damit junge Menschen mit ihrem persönlichen Glauben

nicht allein bleiben, braucht es Orte gelebter Gemeinschaft.

Manche Jugendgottesdienste oder Jugendgemeinden nehmen diese Funktion wahr. Doch wenn diese Gottesdienste nicht nur zwei- bis viermal im Jahr, sondern monatlich oder 14tägig stattfinden sollen, braucht es eine klare Verortung.

Wo gehört ein Jugendgottesdienst hin?

Nach dem Kirchenrecht sind Gottesdienste immer einer konkreten Kirche, der dazugehörigen Kirchengemeinde und dem jeweiligen Pfarramt zugeordnet.

Wie ist das mit Jugendgottesdiensten oder Jugendgemeinden?

Es wäre hilfreich, wenn eine rechtliche Anbindung gefunden werden könnte, in der die Selbständigkeit der Jugendarbeit gewahrt bleibt und die Verbindung zu einer Kirchengemeinde, einer Gesamtkirchengemeinde bzw. einem Kirchenbezirk beschrieben wird. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass flexible Rahmenbedingungen für diese neu entstandenen und neu entstehenden Formen von gottesdienstlicher Gemeinschaft geschaffen werden.

*Ziel (vgl. Leitsatz 4):*

*Wir möchten, dass junge Menschen eine Heimat in ihrer Kirche finden und ihren Glauben leben und feiern können. Daher beteiligen wir uns aktiv an der Gestaltung der dafür notwendigen Rahmenbedingungen.*

## **Qualifizierung für Jugendgottesdienste**

Während es für viele Bereiche der Jugendarbeit Qualifizierungsangebote gibt, stehen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Jugendgottesdiensten fast keine Seminare oder Fortbildungen zur Verfügung. Doch gerade in diesem sensiblen Feld der Gottesdienstgestaltung sehen wir großen Bedarf, ein Fortbildungsangebot zu schaffen.

Wir denken an Schulungseinheiten wie z. B. Leitung eines Gottesdienstteams, Moderation im Gottesdienst, kreative Elemente, Gebete, inhaltliche Impulse von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern usw. Darüber hinaus soll es darum gehen, Hintergrundwissen zum Gottesdienst zu vermitteln und den Gottesdienst als Ganzes zu sehen.

Um auf diesem Weg weiterzukommen, haben wir einen Runden Tisch angestoßen mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen Werken und Diensten der Landeskirche, die sich mit Jugend- und Zweitgottesdiensten beschäftigen.

*Ziel (vgl. Leitsatz 3):*

*Für Beteiligungsstrukturen, in denen es noch keine Qualifizierungsangebote gibt, entwickeln wir neue Fortbildungen, die modular aufgebaut sind, z. B. Langzeitqualifizierung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Jugendgottesdiensten.*

## **Geistliche Lieder**

Wenn ich bei Haupt- und Ehrenamtlichen das Thema „Lieder in der Jugendarbeit“ anspreche, wird mir zum einen ein großer Bedarf signalisiert, zum anderen begegne ich einer achselzuckenden Hilflosigkeit nach dem Motto „Da kann man sowieso nichts machen“. Vielerorts wird die Monokultur von Lobpreissongs und Anbetungsliedern beklagt, doch gleichzeitig muss man feststellen, dass – wenn überhaupt noch gesungen wird – diese Lieder gesungen werden.

Mir persönlich sind geistliche Lieder sehr wichtig. Sie begleiten mich und helfen mir, meinem Glauben Ausdruck zu verleihen. Manchmal fällt mir beim Nachdenken über eine bestimmte Frage eine Liedzeile ein, die eine geistliche Erkenntnis auf den Punkt bringt.

Ich frage mich, welche Lieder wir Jugendlichen und jungen Menschen als „geistliches Marschgepäck“ mit auf den Weg geben können. Und ich wünsche mir, dass dies Lieder sind, die sie in den Höhen und Tiefen ihres Lebens begleiten.

Aus diesem Grund möchten wir beim Thema Lied aktiv mitgestalten. Wir sehen Bedarf bei der Entstehung guter neuer Lieder, bei der Verbreitung und bei der Anwendung. Durch verschiedene Maßnahmen wollen wir fördern, dass textlich anspruchsvolle neue Lieder entstehen und dann auch gesungen werden. Gleichzeitig wollen wir versuchen, das unübersichtliche „Dickicht des Liederschungels“ etwas zu lichten und die tragfähigen Lieder herauszuarbeiten.

Durch die beiden Arbeitsbereiche MukuBi und Posaunen, durch Veröffentlichungen wie UnterUns und Andachtsheft und durch den Verlag „buch+musik ejw-service gmbh“ haben wir im Jugendwerk gute Möglichkeiten, hier gestaltend einzugreifen. Eine erste Expertenrunde mit Liedermachern hat bereits stattgefunden, ich bin gespannt, wie es weitergeht.

*Ziel (vgl. Leitsatz 4):*

*Wir setzen uns für die Entstehung, Verbreitung und Anwendung guter neuer geistlicher Lieder ein.*

## **Weitere Ziele**

Weitere genannte Ziele möchte ich aufführen, ohne sie genauer zu erläutern:

*Ziel (vgl. Leitsatz 2):*

*Wir nehmen junge Menschen als Frauen und Männer, Jungen und Mädchen in den Blick und fördern sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.*

*Ziel (vgl. Leitsatz 3):*

*Wir wollen Bewusstsein schaffen für die Wahrnehmung von Verantwortung in der Gesellschaft.*

Nun habe ich einige Herausforderungen und Zielsetzungen benannt. In welcher Intensität wir diese und andere Ziele verfolgen können, das wird die Zukunft zeigen.

Schließen möchte ich mit einem Liedvers von Albert Frey, in dem er das Ziel unseres Lebens beschreibt. In diese große Zielsetzung möchte ich unsere kleinen Ziele für die Jugendarbeit eingebettet sehen:

„Er (Jesus Christus) ist das Zentrum der Geschichte, er ist der Anker in der Zeit. Er ist der Ursprung allen Lebens und unser Ziel in Ewigkeit“.

Gottfried Heinzmann  
Leiter

## **Fachlicher Leiter des ejw**



**Jürgen Kehrberger**

Liebe Delegierte,  
liebe Gäste,

vor etwas mehr als einem Jahr wurde ich zum neuen Fachlichen Leiter gewählt und berufen. Mit dieser Wahl und Berufung war ein vorläufiger Prozess mit einem Doppelpunkt versehen. Bis dahin hatten sowohl das Jugendwerk als auch ich überlegt, ob diese Aufgabe mir entspricht. Fachlicher Leiter zu werden in einem Jugendwerk, das in der Jugendarbeit ganz vorne ist und Nachfolger von Hermann Hörting, der sowohl fachlich als auch persönlich eine herausragende Persönlichkeit ist, will wohl überlegt sein. Meine Außenansicht vom ejw war und ist, wo das ejw ist, da ist vorne.

Im Oktober 2007 gab es im Rahmen des ersten ejw-Festes bereits viele Kontaktmöglichkeiten. Im November habe ich die Aufgabe hier im Jugendwerk begonnen. Die achtwöchige gemeinsame Zeit mit Hermann Hörting erlebte ich als sehr bereichernd. Viele Dinge konnten abgesprochen werden und noch war jemand da, den ich fragen konnte.

### **Jugendevangelisation**

#### **Jugendarbeit und Schule**

#### **Freizeitarbeit**

#### **Schulungsprogramm für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln**

#### **Fortbildungsangebote für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Seit Januar 2008 sind wir nun im neuen Team und es macht Freude, in diesem Team zu arbeiten. Nun hatte ich den Vorteil, nicht mehr der Neue zu sein. Persönlich waren die ersten Wochen nicht einfach, weil mein Hauptwohnsitz nach wie vor Wuppertal war, und ich immer wieder hin und her gependelt bin.

In den ersten Monaten meines Dienstes hörte ich fast täglich den Satz: „Das macht die Landesleitung.“ Daher nun einige Hinweise, was dies für meinen Teil bedeutet.

### **1. Jugendevangelisation**

Mit unserer gesamten Arbeit nehmen wir an der Mission teil, die von Gott selbst ausgeht. Evangelisation, die Weitergabe des Glaubens, Glauben mit anderen teilen ist keine Idee der Kirche, der Gemeinde, des Jugendwerks oder einzelner Kreise.

Es geht um Gottes Lust am Menschen.  
So wie es im Psalm 18,20 heißt:  
„Er führte mich hinaus ins Weite, er riss mich  
heraus; denn er hatte Lust zu mir.“

Die Weitergabe des Glaubens ist also  
zunächst keine menschliche Aktion, sondern  
Gottes Passion. Der Vater sendet den Sohn.

Wenn wir Glauben weitergeben, wenn wir  
missionieren, dann nehmen wir teil an der  
Mission Gottes. Wir sind dabei nicht die  
Macher, die die Welt retten müssen,  
obwohl unser Einsatz gefragt ist.

Wir sind Zeugen. Wir bezeugen die in  
Jesus Christus geschehene Versöhnung.  
So wie es in 2. Kor 5,20 heißt: „So sind wir  
nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott  
ermahnt durch uns; so bitten wir nun an  
Christi Statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“

Jesus Christus will die Weitergabe des  
Glaubens, will Mission. Er bringt sie in Gang  
und führt sie zum Ziel. Christinnen und  
Christen haben etwas erfahren, das sie  
weitergeben wollen, nämlich Gottes  
Barmherzigkeit.

Durch Gottes Barmherzigkeit werden wir zu  
Menschen, die nicht schweigen können, wie  
es in Apg 4,20 heißt: „Wir können's ja nicht  
lassen, von dem zu reden, was wir gesehen  
und gehört haben.“

Aus der Mission, die von Gott selbst ausgeht,  
leitet sich unser Verkündigungsauftrag im  
Evangelischen Jugendwerk ab. Dieser gilt  
nicht nur dem Bereich der Jugendevange-  
lisation, sondern allen Bereichen im ejw.  
Es ist unsere Aufgabe, dass wir in allen  
Bereichen darauf achten, dass Menschen von  
der Barmherzigkeit Gottes erfahren.  
Dass sie spüren und erleben, gottvoll eben  
und erlebnisstark, wie Gott Lust an ihrem  
Leben hat. Daher gilt:

*Für unterschiedliche Zielgruppen entwickeln,  
erproben und multiplizieren wir neue Formen  
der Jugendevangelisation.*

### ▪ **Die geplante Umsetzung**

Zu den evangelistischen Veranstaltungen, die  
in diesem Jahr durchgeführt werden, gehören  
auch wieder die Worttransport-Jugend-  
wochen vom 18. bis 21. November 2008.  
Zeitgleich werden an achtzehn Orten  
Jugendwochen durchgeführt. Eine solche  
Anzahl von Jugendwochen ist nur möglich  
durch die Zusammenarbeit mit den  
missionarischen Ausbildungsstätten.

Jugendevangelisation braucht aber nicht nur  
solche Highlights, sondern den Einsatz von  
uns allen.

Wir haben uns im Rahmen des landes-  
kirchlichen Projektes „Diakonat – neu  
gedacht“ mit einem kleinen Projekt für  
milieu-übergreifende Glaubensvermittlung  
beworben. Damit wollen wir an die  
Worttransport-Jugendwochen anknüpfen.  
Hier werden junge Menschen in ihrer  
Lebenswelt aufgesucht und zu einem Auftakt-  
Event eingeladen.

Beim bisher erprobten Modell handelt es sich  
um eine Spielshow ähnlich dem zumindest  
den Älteren bekannten „Spiel ohne  
Grenzen“. Dabei entwickeln die Teilneh-  
menden das Spiel des Abends für die anderen  
Milieus. Glaubensvermittlung geschieht durch  
kurze Impulse, die an den Lebenswelten der  
Teilnehmenden ansetzen.

In der Vertiefungsphase folgt ein gemein-  
sames Bibellesen zum Thema des Impulses  
in Kleingruppen.

Dabei ist hervorzuheben, dass selbst  
Jugendliche, die sonst nie in der Bibel lesen,  
sich durch den positiven Prozess des Abends  
mit großem Interesse beteiligen.  
Die besondere Stärke liegt darin, dass alle  
Fragen erlaubt sind und dass gemeinsam  
nach einer Antwort aus der Bibel gesucht  
wird. Im Weiteren geht es darum, die  
Erfahrungen des Auftaktevents für die  
Gemeinde nutzbar zu machen.

In der Ausschreibung des Projektes „Diakonat – neu gedacht“ war auffällig oft von einer diakonisch-missionarischen Kirche die Rede.

Auch hier lohnt es sich, einmal kurz innezuhalten und die Begriffe für unsere evangelische Jugendarbeit zu klären und aufzunehmen. Diakonie und die Weitergabe des Glaubens, also die Evangelisation, gehören zusammen.

Diakonisches Engagement und die Mitgestaltung von sozialer Veränderung sind nicht additiv zur Evangelisation zu sehen, sondern missionarisches Zeugnis. Ohne die Sorge um den Menschen und die Suche nach Gerechtigkeit wäre unser Christuszeugnis missverstanden.

Ohne Dienst bleibt das verbale Zeugnis leer und ohne Worte, bleibt das diakonische Zeugnis undeutlich.

## **2. Jugendarbeit und Schule**

Die Bildung von Kindern und Jugendlichen und die Schule als Lernort ist eines unserer großen gesellschaftlichen Themen. Die politischen Vorgaben in diesem Bereich berühren uns als außerschulische Jugendarbeit oftmals existenziell. Angesichts der sich immer stärker vollziehenden Ganztageschule und des sogenannten G8 spüren wir in der Jugendarbeit deutlich bzw. haben die Sorge, dass Jugendliche, die sich bisher in unserer Jugendarbeit engagiert haben, dies in Zukunft so nicht mehr leisten können.

Viele Jugendwerke fragen, wo wird zukünftig im Zusammenspiel mit der Schule unser Platz als außerschulische Jugendarbeit sein?

Als ejw begrüßen wir die flächendeckende Einführung von Ganztageschulen, weil sie ganzheitliche Bildung und einen Lernrhythmus ermöglichen, der Kindern und Jugendlichen angepasst ist.

Damit hat die Schule gute Chancen, vom Lernort zum Lebensraum von jungen Menschen zu werden. Dies entscheiden allerdings nicht Politikerinnen/Politiker, Pädagoginnen/Pädagogen und Jugendreferentinnen/Jugendreferenten, sondern die Jugendlichen selbst.

Ob dies gelingt? Skepsis ist angebracht. Wichtig für uns im ejw ist, dass die Ganztageschule eine klare Begrenzung hat. Zwischen Schulbeginn und 16 Uhr, so unsere Vorstellung, muss der schulische Teil des Tages inklusive Hausaufgaben und Klausurvorbereitungen erledigt sein. Dies schafft die nötigen Freiräume für ehrenamtliches Engagement sowie Freizeitgestaltung und Bildung an weiteren Bildungsorten.

So haben wir als Ziel formuliert:

*Weil Schule immer stärker zum Lebensort für junge Menschen wird, braucht es (neue) Formen der Kooperation von Jugendarbeit und Schule.*

Der Umbruch und die vielen Fragen in diesem Bereich sollten aktiv angegangen und gestaltet werden. Dazu steht für die Bezirke ein hochkompetentes Team der Schülerinnen- und Schülerarbeit im ejw zur Verfügung.

Es sei an dieser Stelle auch auf den Fachtag am 10. Juni 2008 in Bad Boll verwiesen: „Schule verändert sich – die evangelische Jugendarbeit gestaltet mit.“

Die Schülerinnen- und Schülerarbeit gestaltet aber nicht nur außerschulische Jugendarbeit und Schule mit, sondern sie hat sich auch selbst umgestaltet. Die ehemalige Landeskirchliche Schülerinnen- und Schülerarbeit und die Schülerinnen- und Schülerarbeit des ejw sind nun seit November 2007 als gemeinsame Schülerinnen- und Schülerarbeit des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg unterwegs. Dass diese Fusion

gelingen ist, daran tragen mein Vorgänger Hermann Hörting, aber auch das Team der Schülerinnen- und Schülerarbeit große Verdienste. Ich selbst hatte das Glück, bei der Geburt dabei zu sein, aber ohne die Wehen zu erleben, und ich freue mich seither an dem Miteinander mit der Schülerinnen- und Schülerarbeit.

Die Zusammenarbeit mit der Schule ermöglicht uns auch, Zielgruppen mit unserer Arbeit bekannt zu machen, die wir sonst eher nicht erreichen, etwa Hauptschülerinnen und Hauptschüler. Weil wir als evangelische Jugendarbeit für diesen Bereich nur begrenzte Kräfte und Ressourcen, vor allem auch nur ein sehr begrenztes Potenzial an ehrenamtlich Mitarbeitenden zur Verfügung haben, ist es vielleicht gut und notwendig, dass wir uns auf diese Schulform konzentrieren. Gerade unsere außerschulische Jugendarbeit ist eine Bildung, die auf Erfahrung angelegt und daher besonders hilfreich für eher bildungsferne Jugendliche ist.

### **3. Freizeitarbeit**

Angesichts der Veränderung der Schulsituation bekommt die Freizeitarbeit einen noch wichtigeren Stellenwert als bisher. Unser evangelisches Profil unterscheidet uns von andern Freizeit Anbietern, und so sind unsere Freizeiten Gemeinden auf Zeit. Neben der möglichen Glaubensentwicklung der Teilnehmenden ist die Persönlichkeitsentwicklung auf solchen Freizeiten ein ebenso wichtiges, gleichwertiges und zentrales Anliegen.

Dieser Kompetenz-Zuwachs geschieht auf unseren Freizeiten durch eine ausgeprägte Beteiligungsstruktur, durch Möglichkeiten, innerhalb der Grenzen einer Gemeinschaft ein selbstverantwortetes Leben zu gestalten, durch Auseinandersetzung mit wichtigen Lebensfragen, durch gemeinschaftliches

Leben. Auf unseren Freizeiten gibt es viele Möglichkeiten, den Glauben an Jesus Christus einladend, erlebnisorientiert und menschen-nah zu zeigen.

Es ist mir wichtig, dass wir die Weiterentwicklung unserer Freizeitarbeit miteinander gestalten, also Bezirke und ejw-Landesstelle gemeinsam. Angesichts der beschriebenen Situation brauchen wir gerade hier weiterhin kreative Ideen, um das Evangelium auch mit Menschen zu teilen, die es sonst nicht erfahren.

Dazu braucht es Teams von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Neues wagen. Vielleicht brauchen wir eine Freizeit, in der Hauptschülerinnen und Hauptschüler sich für die herannahende Abschlussprüfung fit machen können, und darüber hinaus auch noch ein Persönlichkeitstraining erfahren. Vielleicht brauchen wir Freizeiten, die 0 Euro oder nicht mehr als 100 Euro kosten, denn auch das ist eine Beobachtung, dass zunehmend die Preise unserer Freizeiten verhindern, dass bestimmte Jugendliche überhaupt mitfahren.

So haben wir für diesen Bereich folgendes Ziel formuliert:

*Wir wollen Freizeitarbeit inklusiv (Alltagsfreizeiten als Gemeinde auf Zeit) ausbauen. Wir entwickeln, erproben und multiplizieren deshalb Formen der Freizeitarbeit und schaffen die Freiräume dafür.*

### **4. Schulungsprogramm für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln**

Bei dem erst wenige Wochen zurückliegenden Frühjahrskonvent der Jugendreferentinnen und Jugendreferenten haben sich weit über 100 Kolleginnen und Kollegen mit der Bildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Dieser Konvent mit seinen Referaten, Workshops und Arbeitsgruppen mündete in einen Antrag, der im Forum der Jugendreferentinnen und Jugendreferenten abgestimmt wurde und folgende Bitte an das Evangelische Jugendwerk in Württemberg formuliert:

„Aus unserer Sicht ist es unabdingbar, verbindliche Standards für die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterausbildung innerhalb des ejw zu erstellen. Dies sehen wir als genuine Aufgabe der Landesstelle. Diese Standards sollen in geeigneter Form, z. B. Arbeitsgruppen, Handbuch, Downloads veröffentlicht werden. Wir erachten es für sinnvoll, umgehend eine Projektstelle einzurichten. Kolleginnen und Kollegen aus den Orten und Bezirken sind bereit, in einer Projektgruppe mitzuarbeiten. Bei der Projektlaufzeit ist an mindestens ein Jahr gedacht.“

Persönlich habe ich mich über diesen Antrag sehr gefreut. Ist er doch ein klares Bekenntnis dafür, dass wir im Evangelischen Jugendwerk gemeinsam, also Land und Bezirke, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine qualitativ hochwertige Ausbildung erreichen wollen.

Der Vorstand hat der Zielsetzung dieses Antrags zugestimmt, allerdings nicht so, dass er eine Projektstelle geschaffen, sondern eine Projektbeauftragung ausgesprochen hat.

Der nächste Schritt wird nun sein, dass ehren- und hauptamtlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Mitarbeit in dieser Projektgruppe eingeladen werden.

Als Ziel für diesen Bereich haben wir formuliert:

*Wir entwickeln gemeinsam mit den Bezirken ein modulares Schulungsprogramm für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und setzen damit einen Standard für Fortbildungsangebote.*

## **5. Fortbildungsangebote für hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Schon seit geraumer Zeit ist deutlich, dass sich die Fortbildungen für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten, die im Kloster Denkendorf angeboten werden, nur indirekt auf das Tätigkeitsfeld der Jugendreferentinnen und Jugendreferenten beziehen. Dies hat damit zu tun, dass sich das Tätigkeitsfeld in der Jugendarbeit in den vergangenen Jahren zunehmend ausdifferenziert hat, aber auch damit, dass von Seiten des Fortbildungsreferates keine Kapazitäten für diesen speziellen Bereich zur Verfügung stehen.

So braucht es dringend eine fachliche Fortbildung. Da diese Qualifizierung von Denkendorf nicht geleistet werden kann, unserer Meinung nach aber dringend notwendig ist, wollen wir nun selbst zwei unterschiedliche Kurzzeitfortbildungen anbieten.

Wir wollen eine Fortbildung konzipieren, die stärker im theologischen Bereich angesiedelt ist und eine Fortbildung, die im administrativ-organisatorischen Bereich angesetzt ist in der es im Schwerpunkt um die Leitung einer Geschäftsstelle innerhalb eines Jugendwerks gehen soll.

Fortbildung braucht aber Teilnehmerinnen und Teilnehmer, und so ist unsere Bitte an die Verantwortlichen in der Jugendarbeit, die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend auf diese Fortbildungen hinzuweisen, sie zu unterstützen und zur Teilnahme zu ermutigen.

Das Ziel für diesen Bereich lautet:

*Wir entwickeln Fortbildungsangebote für Jugendreferentinnen und Jugendreferenten zur Weiterbildung ihrer Kompetenzen.*

Da mein Rückblick naturgemäß kurz ausfallen muss, habe ich mich mehr mit den Fragen beschäftigt, die vor uns liegen. Und so bin ich gespannt, was ich an dieser Stelle dann im nächsten Jahr berichten kann.

Für die Aufgaben, die zu bewältigen sind, weist die diesjährige Jahreslosung in die Richtung:

„Ich lebe und ihr sollt auch leben.“  
(Johannes 14,19)

Weil uns dieses Leben in seiner ganzen Fülle und Tiefe geschenkt ist, setzen wir uns fürs Leben ein.

Dies tun wir in sehr unterschiedlichen Facetten dort, wo es leicht fällt.

Aber auch dort, wo es schwer geht, wollen wir helfen, dass Leben sich entfaltet.

Jürgen Kehrberger  
Fachlicher Leiter

## **Geschäftsführer des ejw**



**Marcus Witzke**

Liebe Delegierte,  
liebe Gäste,

seit zwei Jahren bin ich nun Geschäftsführer des ejw, und seit Ende letzten Jahres auch schon der Dienstälteste in der Leitung des ejw. Dadurch ist eine völlig neue Situation entstanden. Statt Kontinuität haben wir nun einen Wandel der Umbruch, aber auch viele neuen Perspektiven ermöglicht. Für die nächsten Jahre erwarte ich wieder ein konstantes Leitungsteam.

Ziele und Aktivitäten für das ejw haben wir bereits mit dem Vorstand entwickelt, diese wollen wir in Zukunft auch gemeinsam umsetzen.

Mein Bericht hat zwei Blickrichtungen:

- Erstens, welche Ziele für 2007 erreicht wurden.
- Zweitens, was für 2008/2009 geplant ist.

## **Fundraising und Spenden**

### **Finanzen und Controlling**

### **Schulungen im Bereich Finanzen, Rechnungsprüfung Bezirke**

### **Ordnungen für Örtliche Jugendwerke und Posaunenchor**

### **Tagungs- und Bildungsstätte Bernhäuser Forst**

### **Technische Plattformen**

## **Ziele und Realisierung**

### **▪ Fundraising und Spenden**

Mit der befristeten Anstellung von Eberhard Fuhr in der ejw-service gmbh im Januar 2007 und mit der Intensivierung der Aktivitäten im Bereich Fundraising und Sponsoring konnten im vergangenen Jahr erste Erfolge erzielt werden.

Neue Spender und Sponsoren (z. B. Ensinger-Mineralquellen, Manz AG ...) wurden gewonnen.

Das Ziel liegt darin, Menschen zu motivieren, Zeit, aber auch Geld, für die Arbeit des ejw zu spenden. Nach einer Studie der EKD werden wir in einigen Jahren 20% unserer Ausgaben über Spenden finanzieren (müssen).

Bisher liegen wir bei 15% im ejw, davon sind allerdings über 11% zweckgebunden für den Bereich der Internationale Arbeit! Darin liegt die Herausforderung für die nächsten Jahre.

Das Thema gewinnt weiter an Bedeutung, und wir müssen einen uns gemäßen Stil und eine entsprechende Vorgehensweise entwickeln.

### ▪ **Finanzen und Controlling**

Um noch deutlicher nach innen, aber auch nach außen zu planen und zu dokumentieren, haben wir in 2007 die Buchhaltung und die Kostenrechnung optimiert.

Damit sind die Voraussetzungen für eine Budgetierung der Arbeitsbereiche geschaffen. In 2008 haben wir begonnen, die Budgets der Arbeitsbereiche zu planen. Ab 2009 soll dies ein integrierter Prozess von inhaltlicher und finanzieller Planung werden. Insbesondere der Zusammenhang zwischen Ausgaben und Einnahmen einzelner Arbeitsbereiche wird dadurch deutlich. Referentinnen und Referenten können erkennen, wo Kosten und Einnahmen entstehen, und sie können aktiv in die Finanzentscheidungen eingreifen. Ab dem Haushalt 2010 wird auch im Haushaltsplan deutlich werden, welche Budgets für welche Bereiche geplant sind.

Ziel ist es, die Einnahmen und Ausgaben des ejw transparent darzustellen. Diese Darstellung hat aus meiner Sicht zwei Ebenen:

### **1. Inhaltliche Ebene**

- a) Erkennbar soll sein, welche Projekte und Maßnahmen wir als ejw durchgeführt haben, ebenso, wie wir junge Menschen erreichen.
- b) Erkennbar soll weiter sein, welche Maßnahmen und Aktivitäten, welche Visionen und Ziele wir für die nächsten Jahre haben. Diese Ebene ist in den Berichten von Gottfried Heinzmann und Jürgen Kehrberger intensiv ausgeführt.

### **2. Finanzielle Ebene**

- a) Freunde, Förderer und andere Geldgeber sollen jederzeit einen Überblick erhalten, wo welche Gelder eingesetzt werden. Dazu gehören rückwirkend die Jahresabschlüsse und im Ausblick die finanziellen Planungen für die folgenden Jahre.
- b) Ebenso gehören ausführliche Dokumentationen über verwendete Spenden dazu.
- c) Mittelfristig streben wir für das ejw an, das Spendensiegel des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen [www.dzi.de](http://www.dzi.de)) zu erhalten.

### ▪ **Schulungen im Bereich Finanzen, Rechnungsprüfung Bezirke**

Die Qualifizierungsmaßnahmen für Ehrenamtliche, die wir wieder neu aufgenommen haben, wurden auch im vergangenen Jahr gut besucht. In 2008 ist wieder für den 22. November ein Seminar geplant. Ziel ist es, bei den Rechnern und Vorständen das aktuelle Wissen in den Bezirken und CVJM auf den aktuellen Stand zu bringen. Gleichzeitig möchten wir die Gestaltungsmöglichkeiten aufzeigen und das notwendige Know how vermitteln.

Darüber hinaus haben wir in 2007 – nach Aufforderung durch die Ehrenamtlichen - zwei Abschlüsse von Bezirksjugendwerken geprüft. Unsere Rolle bei der Beratung und Überprüfung von Abschlüssen der Bezirks- bzw. Orts-Jugendwerke werden wir in diesem Zusammenhang neu überdenken. Da das Rechnungsprüfamt die Abschlüsse der Bezirksjugendwerke nicht mehr prüft, obliegt die Kontrolle und Verantwortung der ejw-Landesstelle. Wie nehmen wir diese künftig wahr? Welche verbindlichen Standards bei Kassenführung, laufender Buchhaltung und Abschluss brauchen wir künftig?

Diese Standards zu definieren und mit den Bezirken zu vereinbaren, sind Aufgaben für 2008.

#### ▪ **Ordnungen für Örtliche Jugendwerke und Posaunenchöre**

Viele Gespräche und Diskussionen waren mit Kollegen in den Bezirken und mit den zuständigen Juristen im Oberkirchenrat notwendig.

Nachdem wir unsere letzte Fassung der „Rahmenordnung für ein örtliches Jugendwerk“ nochmals gestoppt haben, liegt nun eine grundlegend überarbeitete und abgestimmte Version vor. Der Vorstand des ejw hat am 8. Mai 2008 darüber beraten und sie nun Ihnen als Delegierten zur Zustimmung vorgeschlagen. Da die Ordnung vom Oberkirchenrat beschlossen wird, haben wir „nur“ das Recht der Mitsprache, was aber von den Beteiligten im Oberkirchenrat sehr ernst genommen wird.

Nach dem Beschluss der Ordnung wird es eine Aufgabe für 2008 sein, die Möglichkeiten der Ordnung zu kommunizieren. Ebenso, wie eine Umsetzung in verschiedenen Varianten für Bezirke und Orte aussehen kann. Dazu werden wir mehrere Muster-Ordnungen zur Verfügung stellen.

Eine separate Rahmenordnung für solche (örtlichen) Posaunenchöre, die nicht in ein örtliches Jugendwerk integriert sind, ist ebenfalls in Arbeit. Wir gehen davon aus, dass auch diese Rahmenordnung noch in diesem Jahr beschlossen werden kann. Sie sieht für einen Posaunenchor den Status eines Kirchengemeinde-Vereines vor und gibt genügend Spielraum für eigene Gestaltung. Mit ihr wollen wir erreichen, dass Posaunenchöre innerhalb der Kirchengemeinden bleiben, aber ihre „etablierten“ Freiheiten leben können.

#### ▪ **Tagungs- und Bildungsstätte Bernhäuser Forst**

Die Planungen für den Neubau von Saal und Küche im Bernhäuser Forst sind weiter fortgeschritten.

In einem begrenzten „Wettbewerb“ wurde aus drei Architekten-Entwürfen der beste ausgewählt. Mit diesem Büro wird an der weiteren Umsetzung gearbeitet.

Eine detaillierte Planung wird bis Juni dieses Jahres vorliegen. Mitte Juni wird es zu vorentscheidenden Gesprächen im Oberkirchenrat kommen.

Dann ist die entscheidende Frage zu klären, welcher Teil der Abschreibungen (anteilig pro Jahr anfallende Kosten für Abnutzung) vom ejw jedes Jahr (für die nächsten 25 Jahre) aufgebracht werden muss.

Unser Ziel ist es, die Investition in die nächste ‚Mittelfristige Finanzplanung‘ der Landeskirche einzustellen, um dann mit dem Haushaltsjahr 2010 mit der Realisierung beginnen zu können.

#### ▪ **Technische Plattformen**

Die Buchung und Verwaltung von Freizeiten und Bildungsmaßnahmen geschieht nach wie vor mit einem hohen Maß an manueller Arbeit. Teilnehmern ist es bisher nur begrenzt möglich, sich für Maßnahmen elektronisch anzumelden, und umgehend auf demselben Wege Anmeldebestätigung und Rechnung zu erhalten.

Ebenso sind unsere elektronischen News (-letter) noch auf verschiedenen elektronischen Plattformen verstreut. Dies führt zu hohem Verwaltungsaufwand und zu Doppelungen beim Versand.

Folgende Projekte befinden sich in der Konzeptionsphase, und sollen 2008/2009 realisiert werden:

1. Elektronischer interaktiver Newsletter für verschiedene Arbeitsbereiche.
2. Internet-Portal zur Anmeldung für Freizeiten und Seminare.

Auch in 2008 gibt es zahlreiche Aufgaben und Herausforderungen.

Ich freue mich, sie gemeinsam mit den Haupt- und Ehrenamtlichen in der Landesstelle und in den Orten und Bezirken anzugehen.

Ihr

Marcus Witzke  
Geschäftsführer